

**Eröffnung der Berliner Sonderausstellung „Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland“:
Verband der Landesarchäologen präsentiert bedeutendste
archäologische Schätze aus allen Bundesländern**

Berlin. Ab morgen zeigt das Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin die Sonderausstellung „Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland“. Unter der Gesamtleitung des Verbandes der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland (VLA) und in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Museen zu Berlin präsentieren alle 16 Bundesländer vom 21. September 2018 bis zum 6. Januar 2019 über 1.000 herausragende Funde aus sämtlichen Epochen. Die Ausstellung ist Teil des Europäischen Kulturerbejahres 2018.

Das Themenjahr „Sharing Heritage“ soll dazu beitragen, ein Bewusstsein für das kulturelle Erbe und die gemeinsame europäische Geschichte zu wecken. Der Verband der Landesarchäologen, ein Zusammenschluss Deutschlands führender Archäologen der Fachämter für Bodendenkmalpflege, hat dies zum Anlass genommen, ein gemeinsames Ausstellungsprojekt zu entwickeln. In einem Querschnitt durch die Geschichte beleuchten archäologische Funde – darunter viele spektakuläre Neuentdeckungen – das einzigartige Netzwerk kultureller Interaktion von den Anfängen der Menschheit bis in die jüngste Vergangenheit.

Vernetzung und wissenschaftlicher Austausch spielen auch in der täglichen Arbeit der Landesarchäologen eine wichtige Rolle. Verbandsvorsitzender Prof. Dr. Michael M. Rind erläutert: „Nur durch unsere enge partnerschaftliche Abstimmung war es möglich, solch ein logistisches Mammutprojekt in so kurzer Zeit zu stemmen.“ Zwischen der Idee und der Eröffnung der Sonderausstellung liegen nicht einmal drei Jahre. 70 Leihgeber aus allen Bundesländern sind beteiligt. „Ich freue mich, dass alle Landesarchäologinnen und Landesarchäologen sowie die Museen an einem Strang gezogen und die Ausstellung von Anfang an mit großem Einsatz unterstützt haben,“ ergänzt Rind. Unzählige wissenschaftliche und restauratorische Vorarbeiten mussten geleistet werden, um die Ausstellung zu realisieren.

Alle Bundesländer haben ihre hochkarätigsten Funde nach Berlin gesendet, darunter die bronzezeitliche Himmelsscheibe von Nebra oder die 40.000 Jahre alte Venusfigur vom Hohle Fels. „Dass solche singulären Objekte auf Reisen gehen ist nicht selbstverständlich, daher danke ich im Namen des Verbandes allen Leihgebern,“ erklärt Rind. „Für die Besucher bietet dies die einmalige Gelegenheit, die Prunkstücke Deutschlands nebeneinander zu sehen.“ Dazu zählen auch die sogenannten Goldhüte. Hierbei handelt es sich um bis zu 90 Zentimeter hohe ornamentierte Goldblechkegel aus der späten Bronzezeit. Die vier bislang bekannten Stücke sind erstmalig vereint in Berlin zu sehen. All diese Objekte sind üblicherweise Herzstücke der Dauerausstellungen der Museen, beispielsweise im Historischen Museum der Pfalz in Speyer, im Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle, im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, im Neuen Museum in Berlin und sogar in Musée d'Archéologie Nationale in Saint-Germain-en-Laye, in der Nähe von Paris.

Hintergrund:

Der Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland e. V. wurde 1949 gegründet. Ziel des Verbandes ist es, den Vertretern der Landesarchäologien eine gemeinsame Plattform für den Erfahrungsaustausch und die fachliche Diskussion zu Fragen der archäologischen Denkmalpflege zu bieten. Zu den Aufgaben gehören Beratungen und Beschlussfassungen zu Fragen der archäologischen Denkmalpflege und des archäologischen Denkmalschutzes, Unterstützung von Forschungsaufgaben von überregionaler Bedeutung und die Förderung des allgemeinen Bewusstseins archäologischer Belange in der Öffentlichkeit. Der Verband der Landesarchäologen arbeitet in verschiedenen Gremien des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalpflege (DNK) mit und ist im nationalen Programmbeirat vertreten. Ein eigens gegründeter Arbeitskreis entwickelte Ideen, das Kulturerbejahr aus archäologischer Sicht konzeptionell zu unterstützen und zu begleiten.

www.landesarchaeologen.de